

# NEUE ZUGER ZEITUNG



**Wolf** Die Entschädigungen für durch den Wolf gerissene Schafe sorgen für Diskussionen. **12/29**

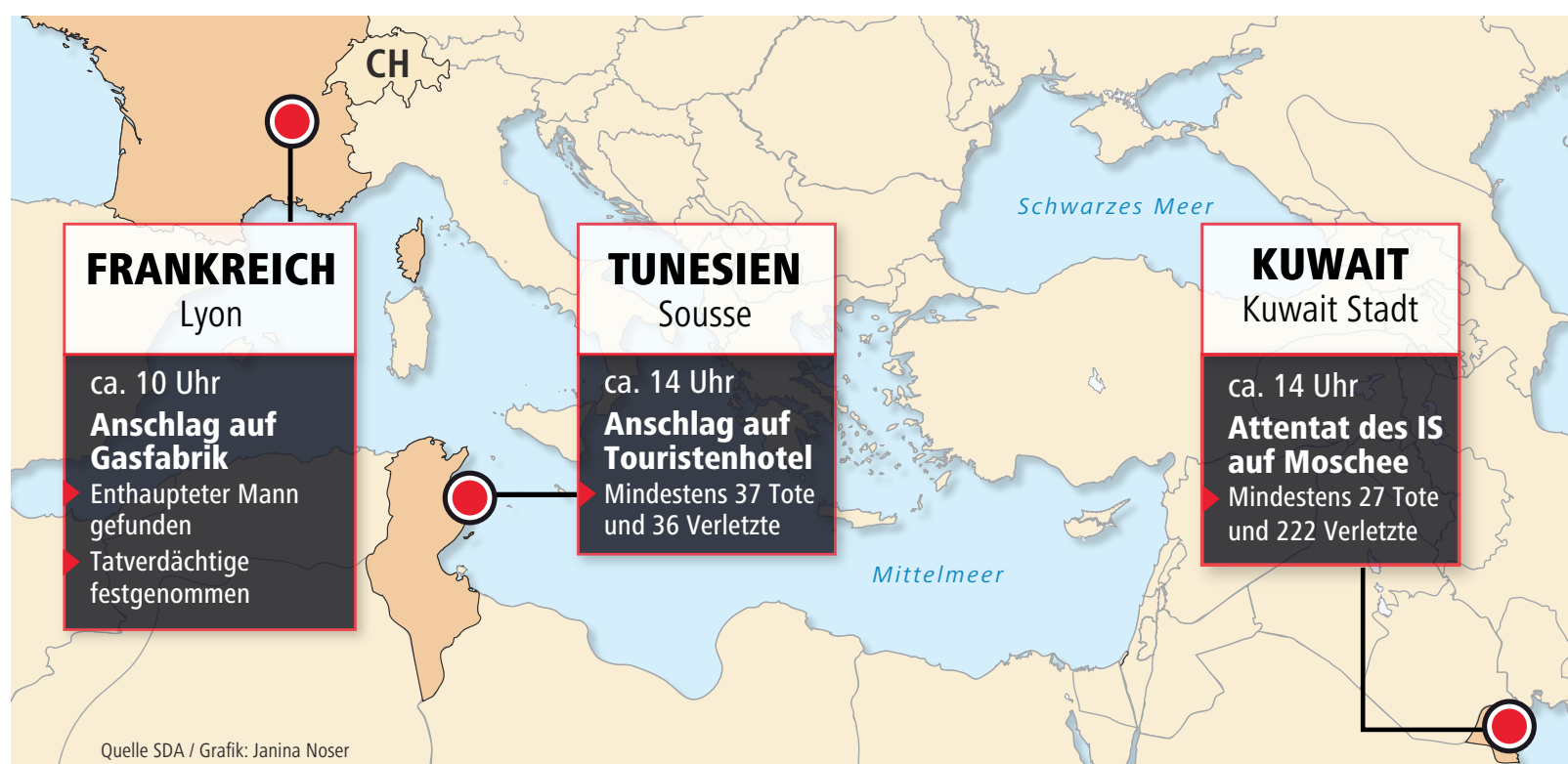
Wie lernen Kinder neue Sprachen?

9 Tipps dazu. Heute Seite 22

www.tagesschule-elementa.ch



## Drei Terroranschläge innerhalb von weniger als vier Stunden



**TERROR** Schwarzer Freitag auf drei Kontinenten: Drei islamistische Attentate fordern mindestens 65 Tote.

red. Die Opfer sind Touristen, schiitische Gläubige und ein französischer Geschäftsmann: Drei Kontinente sind

gestern von Terrorattentaten erschüttert worden. Überall gibt es Hinweise auf einen islamistischen Hintergrund. Allein im Badeort Sousse an der tunesischen Mittelmeerküste, wo bewaffnete Männer ein Ferienhotel überfielen, gab es mindestens 37 Tote. Darunter sind nach Angaben der örtlichen Behörden Deutsche, Briten und Belgier. Ob auch Schweizer Touristen betroffen sind, ist bis jetzt noch unklar. Gemäss verschie-

denen Politexperten handelt es sich bei dem Attentat um einen gezielten Versuch, den Tourismus in Tunesien abzuwürgen.

Bei einem weiteren Selbstmordanschlag auf die schiitische Imam-Sadik-Moschee im Osten der Hauptstadt Kuwait Stadt kamen während des Freitagsggebets mindestens 27 Gläubige ums Leben. Weitere 222 Menschen wurden verletzt. Die Terrormiliz Islamischer

Staat (IS) bekannte sich in sozialen Medien zu dem Anschlag.

In Frankreich wurde zudem nach einem Überfall auf eine Industriegasfabrik bei Lyon die Leiche eines enthaupteten Mannes entdeckt, des Chefs des Unternehmens. Sein Kopf, an dem arabische Schriftzeichen waren, steckte auf einem Zaun, neben ihm hingen zwei schwarze Islamistenflaggen.

**Kommentar 5. Spalte**

2/3

### KOMMENTAR

## Geballter Horror

**M**uslime in aller Welt zelebrieren den Fastenmonat Ramadan normalerweise als Wochen des Friedens, der Freundschaft und der Besinnlichkeit. Für die Extremsten in ihren Reihen war die vierwöchige heilige Zeit aber schon immer auch Ansporn zu Terror und Gewalt. Doch selten ballte sich selbst in dem geplagten Nahen und Mittleren Osten der Horror so zusammen wie am gestrigen Freitag.

Tunesien erlebte das schrecklichste Attentat auf ausländische Urlauber seit seiner Unabhängigkeit. In Panik versuchen jetzt Zehntausende Ferienbesucher, mit heiler Haut aus dem Land zu kommen, wo sie eigentlich Ruhe und Entspannung finden wollten. Der Tourismus, das wichtigste wirtschaftliche Rückgrat der einzigen noch verbliebenen Nation des Arabischen Frühlings, ist wahrscheinlich auf Jahre ruiniert.

Gleichzeitig jedoch beginnen auch am anderen Ende der arabischen Welt, in der superreichen Golfregion, erstmals die Flammen der Destabilisierung zu züngeln. Noch nie gab es hier eine solch verheerende Serie von Selbstmordattentaten in schiitischen Moscheen wie vor vier Wochen in Saudi-Arabien und jetzt in Kuwait.

Der von Saudi-Arabien im Jemen vom Zaun gebrochene Luftkrieg gegen die Huthis beginnt sich nun auch als blutige innerislamische Konfrontation zwischen Sunniten und Schiiten in die Arabische Halbinsel hineinzufressen. Egal ob im weltweiten-säkularen Tunesien oder in der konservativ-frommen Golfregion – die gesamte arabische Welt droht mit jedem Monat tiefer zu versinken in Gewalt, Radikalisierung und Rachedurst.

MARTIN GEHLEN  
nachrichten@luzernerzeitung.ch

## Starkes Konzert, Schweizer Pleite

**STREETHOCKEY** rah/mo. Das Duo Lo & Leduc ist derzeit in aller Munde. Bei den Swiss Music Awards 2015 räumten die Berner gleich drei Auszeichnungen ab, und ihr Song «Jung verdammt» läuft im Radio rauf und runter. Gestern Abend begeisterten die Berner Überflieger im Rahmen eines Konzerts an der Streethockey-Weltmeisterschaft auf dem Arenaplatz in Zug rund 7000 Zuschauer mit ihrem tanzbaren Mundart-Rap.

### Schweizer verlieren klar

Weniger zu begeistern wussten die Schweizer Streethockeyaner. Sie verloren ihr Viertelfinalspiel gegen die USA klar mit 1:7 (0:1, 1:2, 0:4). Sie tragen heute gegen Portugal ein Rangierungsspiel aus (14.45 Uhr, Bossard-Arena). Ein besserer Platz als an der WM vor zwei Jahren – damals gab es einen 7. Platz – ist immer noch möglich.

21/34

## Genossenschaften gründen IG

**ZUG** Vier Wohnbaugenossenschaften präsentierten gestern ihr gemeinsames Kind. Im Visier haben sie damit vor allem die Stadt und den Kanton.

kk. Die vier Wohnbaugenossenschaften der Stadt Zug spannen zusammen: Dies, weil sie offenbar in der Vergangenheit nicht oder zu spät bei möglichen oder tatsächlichen Projekten mitbezogen worden sind. «Uns geht es primär darum, in der Öffentlichkeit und gegenüber den politischen Behörden gemeinsam aufzutreten», sagte Gewoba-Präsident Urs Niederberger am gestrigen Info-Brunch.

Die neu gegründete IG Wohnbaugenossenschaften der Stadt Zug wolle den Anteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der Stadt stärken und



«Uns geht es darum, gemeinsam aufzutreten.»  
URS NIEDERBERGER,  
GEWOBA-PRÄSIDENT

den Wissens- und Erfahrungsaustausch pflegen. «Wir wollen der Stadt auch helfen, die Volksinitiative «Wohnen in Zug für alle» umzusetzen», sagte Niederberger.

Rudolf Baranzelli, Geschäftsführer des Verbands der Baugenossenschaften Wohnen Schweiz, freute sich über den gemeinsamen Auftritt der Zuger. Er überbrachte der IG einen Check von 1000 Franken. «Dies, damit ihr gemeinsam auftreten könnt. Zum Beispiel an der Zuger Messe.»

### «Zeichen der Zeit erkannt»

Die Stadt habe die Zeichen der Zeit erkannt und unterstütze den Erhalt der sozialen Durchmischung klar, betont Bauchef André Wicki. «So hat sie bereits in der letzten Ortsplanungsrevision vier Zonen mit bis zu 300 Wohnungen definiert, und zwei Bebauungspläne dazu wurden schon im Grossen Gemeinderat verabschiedet. Ich begrüsse die Gründung der IG sehr.»

23



### INHALT

Agenda	19	Kultur	9/11	TV/Radio	31
Dies & Das	20/28	Ratgeber	32	Wetter	32
Forum	18	Todesanzeigen	10	Zentralschweiz	29/30

### ANZEIGE

Abonnieren lohnt sich!



Angebote heute auf den Seiten 6 und 36



# Druck auf Stadt und Kanton

**ZUG** Vier Genossenschaften gründen eine Interessengemeinschaft – und bringen sich markant in Stellung.

nützigen Wohnungsbau für eine lebendige und lebenswerte Stadt, für den wir künftig mit einer Stimme sprechen wollen.» Die IG wolle den Anteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der

Grundeigentümern und politischen Gremien.»

Stadt und Kanton wurden mit ihren Legislaturzielen und Wortlauten im Richtplan konfrontiert, wo klar auf die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus hingewiesen wurde.

## Früher Einbezug gewünscht

Die Adressaten der Voten der Exponenten der Interessengemeinschaft waren schnell ausgemacht: Der Druck gilt primär der Stadt Zug und dem Kanton, die offenbar die Wohnbaugenossenschaften bislang zu wenig früh, bei möglichen oder tatsächlichen Projekten involviert und einbezogen haben. So wurde als Beispiel das Kantonsspitalareal genannt, wo zwar Nachbarn und ehemalige Einsprecher gegen das vorherige Projekt zu einem Infoanlass eingeladen worden sind – nicht aber eine der Wohnbaugenossenschaften.

Bauchef André Wicki fühlte sich denn auch betroffen und sagte. «Ich habe ja 2012 alle Wohnbaugenossenschaften eingeladen und stellte dabei erstaunt fest, dass sie sich untereinander nicht alle gekannt haben.» Er fände es sehr

gut, dass diese IG gegründet worden sei, betonte Wicki und ergänzte. «Die soziale Durchmischung ist das A und O.» Doch diese sei angesichts des enormen Wachstums in Zug nur sehr schwer zu bewerkstelligen. So wachse die Stadt im Moment pro Jahr um 600 bis 800 Einwohner, und der Bedarf an zahlbarem Wohnraum sei vorhanden. «Es gibt in naher Zukunft einige Chancen, die sich bieten und die wir packen müssen.»

Die Stadt habe die Zeichen der Zeit erkannt und unterstütze den Erhalt der sozialen Durchmischung klar, betont Wicki. «So hat sie bereits in der Ortsplanungsrevision vier Zonen mit bis zu 300 Wohnungen definiert, und zwei Bebauungspläne dazu wurden schon im Grossen Gemeinderat verabschiedet.» Zudem habe der Gesamtstadtrat mit der Verabschiedung des Reglements zum preisgünstigen Wohnungsbau gesamtschweizerisch für positives Echo gesorgt. «Ich hatte viele Anfragen von anderen Städten, die unser Reglement studieren wollten.»

Der Coup der Wohnbaugenossenschaften scheint gelungen. Ob die Landesbesitzer auf den Hilferuf reagieren, wird sich aber erst zeigen müssen.



**«Es gibt einige Chancen, die wir packen müssen.»**

ANDRÉ WICKI, BAUCHEF

CHARLY KEISER  
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Die Plätze waren rar beim gestrigen Info-Brunch um 8 Uhr im Seeblickzimmer des Zentrums Frauensteinmatt in Zug. Eingeladen hat die IG Wohnbaugenossenschaften der Stadt Zug, die sich aus der Allgemeinen Wohnbaugenossenschaft Zug (AWZ), der Baugenossenschaft Familia Zug, der Genossenschaft für gemeinnützigen Wohnungsbau (Gewoba) und der Wohnbaugenossenschaft Heimat zusammensetzt.

Diesen Wohnbaugenossenschaften geht es primär darum, in der Öffentlichkeit und gegenüber den politischen Behörden gemeinsam aufzutreten, wie Gewoba-Präsident Urs Niederberger erläuterte. «Es geht um den gemein-

Stadt Zug stärken und den Wissens- und Erfahrungsaustausch pflegen. «Wir wollen der Stadt auch helfen, die Volksinitiative «Wohnen in Zug für alle» umzusetzen», ergänzt Niederberger. «Und wir vernetzen uns aktiv mit Behörden,

## Fragen Sie ihren Arzt ...



Charly Keiser beschreibt die Beipackzettel

Vor gefühlten 100 Jahren diagnostizierte mir mein Hausarzt vererbten hohen Blutdruck. Ausser Potenzproblemen hatte ich wohl alle Nebenwirkungen, die auf dem Beipackzettel der Tabletten aufgeführt waren, die mir mein Arzt damals verschrieb. So zum Beispiel trockene Augen und einen tiefen Puls.

Und genau die geringe Häufigkeit meiner Herzschläge nervte mich gewaltig. Nach Jahren mit Puls eines Murreltiers im Winterschlaf suchte ich den Doc auf und verlangte nach einer anderen Medizin. Denn wie meine Recherche ergab, gibt es Tabletten gegen Bluthochdruck, die nicht wie eine Plombe bei einem Motor wirken, sondern den Druck in den Gefässen anderweitig reduzieren.

## SEITENBLICK

Vor rund zwei Monaten spürte ich, dass mein Blutdruck höher war als üblich, was Messungen bestätigten. Schnell fand ich heraus, dass die Wirksamkeit von Tabletten nach jahrelanger Einnahme nachlassen kann. Also ab zum Doktor, der mir eine neue Tablette verordnete, die ich einen Monat lang zu testen hatte. Täglich überprüfte ich den Puls, die Medizin wirkte wunderbar. «Die nehmen wir», entschieden Arzt und Patient. In der Apotheke fasste ich die erste Dreimonatspackung – inklusive eines riesigen Beipackzettels.

**Häufige Nebenwirkungen:** Kopfschmerzen, Schwindel, Schläfrigkeit, Vertigo, Taubheitsgefühl oder Kribbeln in den Gliedmassen, Sehstörungen, Tinnitus, Herzklopfen, Flush, Benommenheit aufgrund niedrigen Blutdrucks, Husten, Kurzatmigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Bauchschmerzen, Geschmacksstörungen, Dyspepsie oder Verdauungsstörungen, Durchfall, Verstopfung, allergische Hautausschläge und Juckreiz, Muskelkrämpfe, Müdigkeit, Schwäche, Schwellung der Fussknöchel.

**Andere zahlreiche Nebenwirkungen,** über die berichtet wird: Stimmungsschwankungen, Angst, Depression, Schlaflosigkeit, Schlafstörungen, Zittern, Ohnmacht, Schmerzempfindlichkeit, verstopfte oder laufende Nase, Veränderungen im Stuhlgang, Haarausfall, rote Flecken auf der Haut, Hautverfärbung, Rücken-, Muskel- oder Gelenkschmerzen, Brustschmerzen, Störung beim Wasserlassen, verstärkter Harndrang nachts, häufigeres Wasserlassen, Schmerzen, Unwohlsein, Brustverengung, Keuchen und Kurzatmigkeit, Mundtrockenheit, Schwellung von Gesicht oder Zunge, Nierenprobleme, verstärktes Schwitzen, Brustbeschwerden, Impotenz.

**Die schiere Länge** dieser Liste könnte noch eine weitere Nebenwirkung auflösen: hohen Blutdruck.

charly.keiser@zugerzeitung.ch

# Ein Sonntagsspaziergang der besonderen Art



**Oben:** Sonne, Nebel, Wald – perfekt.  
**Links:** Los gehts, Numa! **Unten:** Geschafft!  
Bilder Charly Keiser



**JAGD** Am Sonntag finden in Biberbrugg die diesjährigen Zentralschweizer Schweiss-hundeprüfungen statt. Am Start ist auch Numa, die ihr grosses Können zeigt.

Brombeerstauden stehen schon ziemlich hoch. Moll folgt seinem Hund und lässt die lange lederne Leine dabei locker. Die Kunstfährte ist anspruchsvoll. Drei Winkel muss sie aufweisen – genau gleich wie diejenige morgen Sonntag in Biberbrugg, wenn Numa die «grosse Prüfung» schaffen soll. «Schaffen wird», wie Manfred Pircher, Jäger, Hundeflüsterer und Schiedsrichter des Parcours, sagt. «Numa ist ein Riesentalent», sagt Pircher, der in Walchwil ein Waffengeschäft besitzt und viel im Wald unterwegs ist. Er habe im Moment keinen Hund, sagt der Walchwiler, lacht und ergänzt: «Wegen meiner Frau, die will im Moment keinen Hund im Haushalt.» Dies sei mit ein Grund, warum er oft

mit anderen Hunden trainiere und für die Trainings und die Prüfungen als Schiedsrichter und Experte agiere, erklärt Pircher.

## «Jeder kann das»

Den Hund als Schweisshund auszubilden, sei reine Dressurarbeit, verrät Manfred Pircher. Zu Beginn würden kurze Spuren gelegt, indem man eine in Schweiss getränkte Rehdecke (Red.: Fell) mitziehe. Immer grösser würden die Distanzen, die die Hunde erschnüffeln müssten. Meist werde die Spur am Vortag «gelegt», für die Köhner würden dann nur noch Schweisstropfen verteilt. «Jeder Hund kann das», erläutert Pircher, «der eine besser, der andere weniger gut.» Wichtig sei es, die Hunde bei der Schweissarbeit nicht zu stark zu forcieren. Am besten sei wohl ein wöchentliches Training mit verschiedenen Spuren und Schwierigkeiten. «Denn es muss dem Hund Spass und Freude machen, sonst verweigert er sich beim Spiel mit dem Spurensuchen.»

Am interessantesten sei sowieso eine echte Spur, sagt Pircher. «Und diese

## Gute Nase

**SCHWEISSHUNDE** kk. Blut heisst in der Jägersprache Schweiss. Und Schweiss Hunde sind Jagdhunde, die darauf spezialisiert sind, verletztes, blutendes Wild zu suchen. Die Schweiss Hunde – meist Bracken – haben einen sehr guten Geruchssinn. Sie müssen bei der Suche ruhig sein und Freude und Spurwillen besitzen. Dies wird mit ihnen meist wöchentlich trainiert. Jäger sprechen dabei gar von Dressur. Hund und Herrchen sind ein Team, das als solches äusserst erfolgreich agieren kann. Ein ausgebildeter Schweiss Hund ist problemlos in der Lage, am Folgetag nach der Verletzung und selbst bei regnerischem Wetter das Wild nach langer Suche in mehreren Kilometern Entfernung zu finden und zu stellen.

Der Zuger Kantonale Patentjägerverein und deren Nachsucheorganisation steht mit vier Gespannen auf Abruf bereit, organisiert Trainings und auch Schweissprüfungen, deren Distanzen 500 beziehungsweise 1000 Meter betragen.

fordert die Hunde enorm. Das ist absolute Höchstleistung für deren Nase. Die Schweiss Hunde sind danach völlig k.o.»

Er freue sich auf die Prüfung von morgen mit Numa, sagt Michael Moll. Er streichelt seine Hündin und sagt: «Was gibt es Schöneres, als frühmorgens im Wald mit seinem besten Kumpel Zeit zu verbringen?»

Bei Wurst und Jägerlatein wird mit einem Bier wohl auf den Erfolg der fünf anwesenden Vierbeiner angestossen werden, die müde auf dem Boden liegen – und wohl von einer Spur träumen.

CHARLY KEISER  
charly.keiser@zugerzeitung.ch

## ANZEIGE

### Inspirierende Laufbahn-Beratung

Standortbestimmungen – Kompetenzklärungen –  
Job-Perspektiven – Selbstmarketing/Bewerbungs-Support

Guido Kaser : Büro für Entwicklungsfragen, lic. oec., Coach ZiS

8910 Affoltern a. A. - [www.guidokaser.ch](http://www.guidokaser.ch)